FLORA.

67. Jahrgang.

No. 36. **Regensburg, 21. Dezember** **1884.**

Inhalt. J. Freyn: Phytographische Notizen. — Dr. J. Müller (Müll. Arg.): Revisio Lichenum Eschweilerianorum. (Continuabitur.) — Litteratur. — Anzeige.

Phytographische Notizen
insbesondere aus dem Mittelmeergebiete.

Von J. Freyn.

1. *Viola adriatica* n. sp. vel subsp.

Gelegentlich eines Besuches, den ich der Insel Lussin im Quarnero abgestattet hatte, fand ich im tiefen Schatten einer Gruppe von Feigenbäumen unweit von Lussin piccolo ein Veilchen, welches — obschon in Frucht — dennoch sehr auffallend war. Habituel einer *V. odorata* ähnelnd, zeichnete sich diese Pflanze nämlich durch völlige Kahlheit des dicken, glänzenden Laubes so aus, dass ich die mitgenommenen Exemplare an weiland Prof. Visiani sandte, meinend, es sei *V. sciaphila* Koch und somit neu für die dalmatinische Flora. Ich habe diese Exemplare nicht mehr zurückverlangt und sie mögen daher auch noch in dem hinterlassenen Herbare des berühmten Autors der Flora dalmatica vorfindlich sein. Ob die Pflanze in dem nachgelassenen II. Supplement des genannten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0679-4

Werkes aufgenommen ist und eventuell unter welchem Namen? weiss ich nicht, da mir das Heft momentan nicht zugänglich ist — ich selbst hatte jedoch später die Irrigkeit meiner ursprünglichen Bestimmung eingesehen und das betreffende Veilchen für *V. Dehnhardtii* erklärt (Nachtrag zur Flora von Südistrien 1881 p. 4).

Ich war nun nicht wenig überrascht im letzten Frühjahre gelegentlich des Einreihens alter Bestände als *V. austriaca* A. u. J. Kerner ein kroatisches Veilchen vorzufinden, welches mit meinem oben erwähnten quarnerischen offenbar identisch ist. Es hat nämlich die vollständige Kahlheit aller Theile mit diesem gemein, desgleichen den schwach-knorrigen, locker-köpfigen Wurzelstock und die kurzen Ausläufer. — *V. austriaca*, die in Südistrien stellenweise recht häufig ist, kann diese kroatische Pflanze nicht sein, weil erstere behaarte Blätter, Blattstiele, kurzhaarige Kapseln und breitere Nebenblätter hat — ob Verschiedenheiten auch in den Blüthen vorkommen, lässt sich nach Trockenexemplaren bei Veilchen natürlich nicht so leicht entscheiden. Die Blattform und Tracht ist übrigens bei beiden soeben verglichenen Veilchen identisch, weshalb ich auch das kroatische ohne nähere Untersuchung zuerst unbedenklich für *V. austriaca* gehalten hatte. — Es frägt sich nun, wie dieses Veilchen zu benennen ist? *V. sciaphila* ist es trotz der Kahlheit selbst der Kapseln offenbar nicht, denn diese Art unterscheidet sich noch durch die dick-knorrigen, gedrängten Wurzelköpfe, fehlende Ausläufer und eiförmig längliche (nicht lanzettförmige, langzugespitzte) Nebenblätter. So gelangte ich dazu, das quarnerische Veilchen mit *V. Dehnhardtii* zu identificiren, zumal die Abbildung dieser Pflanze in der Flora neapolitana V. tab. 219 fig. 2 meiner Auffassung nicht geradezu widersprach. Indessen übersah ich, dass *V. Dehnhardtii* nach der übereinstimmenden Angabe der Autoren ebenfalls behaarte Früchte hat, auch sind die Blätter im Verhältniss zur Breite länger und an jene der *V. scotophylla* Jord. erinnernd, endlich die Vorblätter in der Mitte der Blüthenstiele inserirt nicht tief unterhalb derselben. In den Behaarungsverhältnissen soll *V. Dehnhardtii* übrigens abändern (nach Boissier fl. Orientalis „variat glabriuscula vel hirsuta“, nach Gussone flora Inarimensis „variat petiolis foliisque pubescentibus, floribus concoloribus lacte caeruleis, caeruleo-lilacinis, vel albidis“).

Die Beschreibung der *V. cyanea* Čelak. (in Oestr. botan.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0680-5

Zeitschr. XXII. p. 349—350) also einer ebenfalls kahlfrüchtigen Art unbekannten Vaterlandes war nun ebenfalls noch zu vergleichen und sie passte auf das kroatische Veilchen ziemlich befriedigend, wenn man von der Blüthengrösse, der Gestalt der Petalen und des Spornes absieht — sogar sehr gut. Allein der Vergleich von Exemplaren, die Uechtritz gesammelt hat ergiebt, dass *V. cyanea* durch breitere Nebenblätter, wenigstens an den Nerven behaarte, grössere Laubblätter, viel kleinere Blüthen, stumpfe (nicht hackige Sporne und kurzhaarige Kapseln ebenfalls verschieden ist. (Die Blüthenfarbe der kroatisch-quarnerischen Art konnte, da sie mir bisher unbekannt geblieben ist, hier nicht weiter in Vergleich gezogen werden, obwohl dies Merkmal bei den Veilchen dieser Verwandtschaft nach meiner Erfahrung von Wichtigkeit ist.) Unter den erörterten Umständen musste somit das kroatisch-quarnerische Veilchen neu beschrieben werden und zwar auf Grund der mir vorliegenden kroatischen Exemplare. Ich nenne es:

V. adriatica n. sp. (e Sect. *Nominium* Ging.). Acaulis, glaberrima, foliis floribusque e rhizomate subterraneo multicipite egredientibus. Rhizoma breviter stoloniferum, stolonibus secundo anno florentibus, tenuibus. Folia nitidula late cordata, stolonum et infima plus minus reniformia, infima rarius conformia saepissime ovata, obtusa, omnia grosse crenata. Stipulae lanceolatae acuminatae, membranaceae, longe sparseque glanduloso-fimbriatae, fimbriis mediis medio stipulae diametro vix brevioribus. Bracteae sub medio vel infimo pedicello demum decumbente insertae subnudae. Corolla inter majores, sepalis ovato-oblongis, obtusissimis appendicibus brevibus, rotundatis, calcare crasso subhamato manifeste brevioribus. Petalum infimum obovatum marginatum, cetera subaequilonga, elliptica vix emarginata. Germen ovato-subglobosum glaberrimum, stigmate acutiuscule uncinato-rostrato. Capsula globosa, subellipsoidea glaberrima. 24. Majo.

Croatia, Buccari. In vinetis in colle Turcinae silvuli marginibus leg. Hirc.! (sub *V. austriaca*).

Maasse: Blattstiele zur Blüthezeit u. z. die äusseren bis 5 cm., die inneren bis 8 cm. lang, zur Fruchtzeit bis 30 cm. verlängert. Blätter zur Blüthezeit die äusseren bis 2·1 cm breit bei 2·3 cm. Länge, die inneren 3 cm. breit und 4 cm. lang; zur Fruchtzeit bis 5 cm. breit und 6 cm. lang, der Aus-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0681-1

schnitt tief herzförmig, jedoch durch die am Blattstiele keilförmig herabgezogenen Blattspreite öfter zweibuchtig. Blüthen- und Fruchtstiel 5—11 cm. lang. — Blüthe von der Spitze des Spornes bis zum Ende des unpaarigen Petalums 1·8 cm. lang, die übrigen Petalen bei 1·3 cm. Länge, etwas ober der Mitte 5 mm. breit. Kapsel 7—8 mm. hoch bei 7 mm. Durchmesser.

Von den in Kroatien noch vorkommenden näher verwandten Veilchen ist zu unterscheiden: *V. odorata* L. durch dichte Behaarung der Kapsel und des Laubes, lange weitumherkriechende Ausläufer, kleinere Blüthen und breiteiförmige, sehr kurz gefranste Nebenblätter, dagegen *V. scotophylla* Jord. durch dichte Behaarung der Kapsel und des Laubes; schmal-eiförmige, grössere Blätter, lange Ausläufer, sehr schmale, dreieckig-lanzettliche Nebenblätter und, wahrscheinlich auch durch die Blüthenfarbe, was erst an den lebenden Pflanzen constatirt werden kann.

2. *Melampyrum catalaunicum* n. sp. vel subsp.

Erectum, obscure viride, exsiccando subnigrescens. Caulis teres infra glaber a medio ad apicem plus minus parce et bifariam pubescens, foliatus et ramosus, in apicem uti rami elongati, divaricati, foliati racemoso-spicatus. Folia opposita, integerrima ovato-lanceolata acuminata vel lanceolata, scabriuscula. Racemus spiciformis, laxiflorus, demum elongatus bracteis inferioribus viridibus triangulare-ovatis vel angustato-triangularibus acuminatis cordato-hastatis basi paucidentatis subpectinatis, summis (caeruleis? exsiccando nigris) minoribus. Flos breviter pedicellatus vel subsessilis. Calyx infra medium divisus, tubo albo-villoso dentibus scabris, lanceolato-subulatis acutissimis, apice divaricatis. Corolla parva lutea, labiis fere aequilongis. Capsula compressa oblique ovata acuta, calyce subaequilonga. ☉. Julio—Augusto.

Hispania bor. orient. Catalaunia. In silvis ad Monseli (Prov. Gerona) ad 900 m. supra mar. (Vayreda! sub *M. nemorosum*).

Synon. *M. nemorosum* Willk. in Willk. et Lange Prodr. flor. Hisp. II. p. 606 saltem quoad plantam catalaunicam.

Caulis 40—50 cm. altus, rami 20—30 cm. longi; folia caulina 4—6 cm. longi, infra medium 1—1·2 cm. lati; pedicelli 4—6 mm. longi; bracteae mediae 1·2 cm. longi et cum dentibus 0·7 cm. lati, sed etiam longiora et angustiora. — Ca-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0682-7

lycis tubus 4 mm. longus, dentes 5—6 mm. longi, flos (cum calyce) 1·4 cm. longus. Capsula 6·5 mm. longa 3·7 mm. lata.

M. catalaunicum unterscheidet sich von *M. nemorosum* nicht weniger als die zahlreichen andern Arten, die in den letzten Jahren hievon abgetrennt worden sind. Die Blätter sind nämlich sehr kurz gestielt, lanzettlich (nicht eiförmig), die Deckblätter nur 1—2zähnig (nicht 4- bis vielzähnig), die Kelchzipfel sind beträchtlich länger als die Kelchröhre, lang verschmälert, feinspitzig (nicht so lang wie die Kelchröhre, dreieckig-lanzettförmig). Die Corolle ist deutlich kleiner mit nicht vorgezogener Unterlippe. Der Tracht nach ähnelt es dem *M. commutatum* Tsch., von dem es jedoch durch die zottigen Kelche, die viel kleinere, den Kelch nicht weit überragende Kapsel, endlich die wie bei *M. nemorosum* gestaltete Unterlippe der Corolle gründlich verschieden ist.

3. *Euphrasia Willkommii* n. sp.

Pumila, erecta, stricta, a basi ramosa. Caulis teres pube reflexo vestitus et ut rami superne vel ab ima basi fere floriger. Folia conferta sessilia subhispidula, ovato-elliptica, profunde et obtuse bicrenata, superiora 2—3-serrata. Bracteae ovato-rotundatae profunde serratae subpinnatifidae laciniis triangulare-lanceolatis subsetaceis. Racemus densus confertus. Calyx ad medium divisus glaber, ad nervos et in marginibus dentium elongato-triangulorum tantum subsetosus. Corolla minuta, labio superiore violaceo vel lilacino, infero luteo, intense violaceo-striato. Capsula (matura) calyce brevior, oblonga, apice manifeste emarginata. ☉. Julio—Augusto.

Hispania. In graminosis regionis alpinae. Sierra Nevada, loco dicto „fuente di Dornajo, 1900 m. supra mare, solo calcareo. 1876 leg. Hackel!

Synon.: *E. minima* Willk. Prodr. flor. Hispan. II. p. 619 quoad plantam nevadensem.

Maasse in Centimetern: Stengel 4—5·5 hoch; Zweige 2—3·5 lang; Blätter 0·6 lang 0·5 breit, der breiteste Theil etwas unterhalb der Mitte; Bracteen bis 0·8 lang bei 0·6—0·8 Breite; Kelch 0·55—0·6 lang, wovon etwa die Hälfte auf die Zähne kommt. Corolle 0·5 lang, an der Mündung 0·23 breit, die Röhre etwa halb so lang, wie die Corolle nur $^3/_4$ Millimeter weit; Kapsel 0·42 lang 0·17 breit.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0683-3

Diese Pflanze wurde zuerst von Willkomm auf den Hochwiesen der Sierra Nevada aufgefunden und sind mehrere Standorte derselben im Prodromus verzeichnet, Standorte, von denen mir Exemplare übrigens nicht vorgelegen sind. Es war offenbar die charakteristische Färbung der Blumenkrone, nämlich die gelbe Unterlippe, welche die irrige Bestimmung als *E. minima* veranlasst hatte. Allein von *E. minima* Jcq. apud Schleich. [Kerner flora exsicc. Austro-Hungarica No. 153] ist *E. Willkommii* doch deutlich verschieden, u. z. durch den steifen, gedrungenen (nicht schlanken) Wuchs, die vom Grunde an reichästigen Stengel, die dichtgedrängt stehenden (nicht durch verhältnissmässig lange Internodien getrennten) tief eingeschnittenen (nicht bloss gekerbten) Blätter, die fast kammförmigen (nicht bloss gezähnten) Brakteen, endlich durch die so kurze Kapsel (welche bei *E. minima* die Spitzen der Kelchzähne erreicht). Habituell nähert sich *E. Willkommii* am meisten der *E. stricta* Host. [Kern. fl. exsic. Austro-Hungar. No. 147], welche jedoch durch viel grössere ganz anders und namentlich nicht gelb gefärbte Unterlippe der Blumenkrone, andere Blattgestalt, lang verschmälerte sehr spitzige Kelchzähne und längere Kapseln abweicht. Andere Arten kommen nicht in Betracht.

4. *Nepeta nuda* Jacq.

In den „Vegetations-Verhältnissen des mittleren und südlichen Ungarn's" (Oester. bot. Zeitschr, XXIV. p. 214) hat A. Kerner schon vor 10 Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass unter dem Namen *N. nuda* drei ganz verschiedene Pflanzen verwechselt werden. Dies sind die mittel-mediterran- und süd-alpine *N. violacea* Vill., die ungarische *N. pannonica* Jcq. und die albanesische *N. nuda* Jcq. (Linné's Autorität hat für diese Pflanzen zu entfallen). Trotz dieser Auseinandersetzung sind in der Flora Orientalis *N. violacea* und *N. pannonica* einfach als Synonyme zu *N. nuda* gezogen und es wird somit nützlich sein, auf diese Angelegenheit neuerlich zurückzukommen.

Die so seltene und in wildgewachsenen Exemplaren nur den Wenigsten bekannte echte *N. nuda* ist neuerer Zeit auch in Nord-Griechenland von Heldreich gesammelt worden (In monte Tymphresto, nunc Velucho, Eurytaniae, in regione alpina alt. 5500—7140′ 8/8 1879) und es wird wohl Jedermann, der diese Exemplare neben den beiden anderen Verwandten sieht, gegen deren specifische Verschiedenheit wohl keinen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0684-9

Zweifel mehr hegen. Denn während *N. violacea* und *N. pannonica* habituell ziemlich übereinstimmen, zeigt sich *N. nuda* auch in dieser Hinsicht recht abweichend. Ich will deshalb das mir vorliegende zweistenglige von Heldreich mit gewohnter Accuratesse getrocknete Exemplar der *N. nuda* im Folgenden kurz beschreiben:

Stengel 65 und 75 cm. hoch, starr, steif aufrecht, von quadratischem Querschnitt, die Quadratseiten im Mittel 3·5 und 5 mm. haltend. Abstand der Blattpaare 4—9 cm. Blätter kürzer als die Stengelinternodien, herzförmig-sitzend (nur an den untersten 1—2 Paaren sehr kurz gestielt), länglich eiförmig, gekerbt, oberseits zerstreut-kurzhaarig dunkelgrün, unterseits dicht kurzhaarig, reichdrüsig, blasser grün. Beiläufig von der Stengelmitte an oder etwas darunter beginnt die Verzweigung. Die Zweige blühen alle, sind unter sich alle fast gleich lang (6—9 cm. nur die obersten kürzer), alle aufrecht, die untersten, wegen der langen Stengelinternodien von den nächsten entfernt, die meisten jedoch genähert und eine schmale, nach obenhin überaus dichte und reichblüthige, längliche Rispe von 5—6 cm. Durchmeser bildend. Die einzelnen Wirtel sind dicht aneinandergedrängt, reichblüthig, die Corollen fast doppelt so gross, als jene der *N, pannonica.*

Dem entgegen sind die Wirtel bei *N. pannonica* und *N. violacea* von einander sehr entfernt, die Zweige mehr abstehend und die unteren viel länger, weshalb die Rispe locker und breit, öfter fast schirmförmig aussieht. Im Uebrigen sei auf Kerner's oben bezeichnete Abhandlung verwiesen. Betreff der geografischen Verbreitung der *N. pannonica* ist dort hinzuzufügen, dass diese Art auch in den Abruzzen vorkommt, wenn die dort gesammelte, noch nicht aufgeblühte Pflanze meines Herbars wirklich dazu gehört [in dumetis montis Morone in Aprutio. 4000′ supra mar. leg. Profete, comm. H. Growes]. Soweit es das noch etwas zu junge Stadium der an bezeichneter Stelle angeblich sehr seltenen Pflanze zu beurtheilen gestattet, halte ich sie nämlich nicht für *N. violacea*, sondern für *N. pannonica* Jcq. Bestätigt sich diese Bestimmung, so würde auch *N. pannonica* jenen nicht wenigen Pflanzen beizuzählen sein, welche den Gebirgen Unter-Italiens und Pannoniens gemeinsam sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0685-5

5. *Romulea grandiflora* Tineo.

In der Flora italiana von Parlatore ist (vol III. p. 243) eine var. b. *grandiflora* „floribus majoribus" von *R. Bulbocodium* Seb. Maur. aufgestellt und obiger Name zu dieser Abänderung als Synonym gebracht und es ist weiter bemerkt, dass die Blüthengrösse von *R. Bulbocodium* ungemein veränderlich sei und dass sich alle Uebergänge zwischen der grossblüthigen und kleinblüthigen Form finden. Neuester Zeit hat Battandier (flore d'Alger pag. 178—179) die interessante Beobachtung veröffentlicht, dass *R. Bulbocodium* in einer androdynamischen sehr grossblüthigen und einer gynodynamischen kleinblüthigen Form vorkomme. Die unterscheidenden Merkmale beider Formen seien nach ihm hier kurz wiedergegeben:

♂ Form: Perigon sehr gross (bis 54 mm. Durchmesser!), die Staubgefässe von der halben Länge desselben, Griffel sehr lang, die Antheren weit überragend, fast die Höhe des Perianthiums erreichend.

♀ Form: Blüthen kleiner mit spitzigeren, weniger lebhaft gefärbten Perigonzipfeln; Griffel kaum über die Staubgefässe hervorragend, letztere mit weissen pollenlosen Antheren; Kapsel klein; Samen kugelig, fast kahl, glänzend.

Battandier betont hierauf ausdrücklich, dass, wenigstens in Algier, die grossblüthigen Formen unbedingt keine Varietät *grandiflora* bedingen, auch keine Subspezies u. dgl., lässt die Frage wegen der var. *grandiflora* anderer Autoren jedoch offen und hat — wohl aus diesem Grunde — die algierische diöcische Form als var. *dioïca* neu beschrieben. Es war mir nun von Interesse zu untersuchen, wie sich die Sache in anderen Mittelmeerländern verhalte und sende ich voraus, dass mir hiebei *R. Bulbocodium* typisch aus Toskana, Neu-Castilien und von zwei mittelportugisischen Standorten vorlag; *R. grandiflora* jedoch aus Süd-Dalmatien, Kroatien, dem ungar. Litorale und von zwei südistrischen Standorten — die letztere Form also durchaus nur aus dem adriatischen Gebiete u. z. durchaus in gut getrockneten meist reich aufgelegten Exemplaren. Hiebei sind als zu *R. Bulbocodium* jene Pflanzen mit trübfarbigen Blüthen, gerechnet, deren Perigon-Zipfel 2—2·5 cm. Länge aufweisen, zu *R. grandiflora* solche mit leuchtenden Blüthenfarben und Zipfeln von 2·5—3·5 cm. Man sieht, dass die Blüthengrösse allerdings fast um das doppelte schwankt, dass sich aber doch

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0686-1

auch Mittelformen finden und dass bei solchen, der Grösse nach nicht unterscheidbaren Formen das lebhafte oder trübe Colorit für die Unterscheidung massgebend ist. Der Schlund des Perigons von *R. grandiflora* ist nämlich leuchtend-gelb, die einzelnen Abschnitte des Perianthiums sind hell bläulich-violett bis lebhaft violett gefärbt. Bei *R. Bulbocodium* ist das Gelbe trüb, es reicht auch kaum über den Grund der Perigonzipfel hinauf und die trübviolette Färbung derselben bildet demnach auch keinen solch' lebhaften Gegensatz zur Färbung des Schlundes, der Gesammteindruck des Colorits ist daher trüb.

An meinem Herbarmaterial sah ich nun bei allen Exemplaren, also sowohl bei *R. Bulbocodium* als auch bei *R. grandiflora*, dass die Spitze der Staubbeutel etwa zur halben Länge des Perianthiums hinanreicht. Die Narbe dagegen ist bei *R. grandiflora* und bei den meisten Individuen von *R. Bulbocodium* länger, sie reicht noch zu einem drittel oder zu ein halb der oberen Hälfte der Perigonzipfel hinan. Nur bei einem einzigen Individuum von *R. Bulbocodium* fand ich den Griffel sehr verkürzt, nämlich die Narbe wenig über die Staubbeutel hinaufragend, und ebenfalls bei einem einzigen Individuum von *R. grandiflora* war sie auffallend hoch hinauf gerückt — etwa zu $^2/_3$ des Perianthiums. Die europäischen Formen zeigen also das von Battandier beobachtete Verhalten im Allgemeinen nicht, unter so zahlreichen Individuen, wie die mir vorliegenden hätten sich sonst doch wohl Extreme in entsprechender Zahl gefunden — ich sah aber fast durchaus nur Mittelformen, wie ich denn auch nicht ein einziges Mal so grossblüthige Individuen bemerkte, wie solcher Battandier gedenkt. Ich möchte demnach zu der Anschauung hinneigen, dass die *R. Bulbocodium* var. *dioïca* Batt. doch einer geografisch getrennten Rasse oder Unterart angehört und nicht schlechtweg Varietät der *R. Bulbocodium* ist — wenn wir nicht etwa in den gemeinen europäisch-mediterranen Formen mit hoch herauf ragenden Antheren und langem Griffel zweigeschlechtige Pflanzen zu sehen haben. In diesem Falle würde *R. Bulbocodium* androdynamisch, gynodynamisch und zweigeschlechtig vorkommen. Nur die Beobachtung in der freien Natur kann hierüber endgültig entscheiden.

6. *Gagea spathacea* Schult.

Es ist sattsam bekannt, dass diese Pflanze eine mehr nordeuropäische ist, die schon im Mitteldeutschland ein nur zer-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0687-6

streutes Vorkommen hat, in Oesterreich-Ungarn jedoch geradezu den seltenen Arten beizuzählen ist. So fehlt sie in Cisleithanien meines Erinnerns gänzlich und nur in der östlichen Reichshälfte ist sie in verschiedenen Gegenden, jedoch nur an sehr zerstreuten Standorten verzeichnet. So fehlt meines Wissens bisher irgend eine gesicherte Angabe aus dem eigentlichen Ungarn (Lugos, woselbst sie Heuffel angiebt, ist im Banat) und aus diesem Grunde scheint es mir bemerkenswerth genug, einen sicheren Standort dieser *Gagea* in Ober-Ungarn nachweisen zu können. Derselbe findet sich bei Altsohl im Sohler Comitate, woselbst ich die Pflanze an buschigen Wegrändern am Berge Pustihrad auf Trachyt bei 300 m. Seehöhe am 18. April 1870 fand, irriger Weise jedoch für *G. pusilla* ansah und unter diesem Namen publicirte [Verh. Zool. Botan. Gesellschaft in Wien, XXII (1872) p. 352]. Indem ich die Bestimmung nunmehr berichtige, glaube ich, dass *G. spathacea* in Oberungarn auch anderwärts wird aufgefunden werden, sobald man nach ihr sucht.

(Fortsetzung folgt.)

Revisio Lichenum Eschweilerianorum,

auctore

Dr. J. Müller (Müll. Arg.).

(Continuabitur.)

28. ***Pertusaria communis*** v. ***carneola*** Eschw. Bras. p. 118 sit ***Pertusaria carneola*** Müll. Arg.; thallus carneo-fuscescens, subtenuis, rugoso-areolatus v. rugoso-subgranulosus, linea nigra limitatus; verrucae $^2/_3$—$^3/_4$ mm. latae (v. duplices et triplices majores), valde nano-hemisphaericae, subtruncato-obtusae, ambitu gibboso-irregulares et basi sensim in thallum abeuntes, 1-nucleatae, punctiformi-uniostiolatae; ostiolum nigrescens, non emergens nec impressum; sporae in ascis duae, superpositae, circ. 85 μ longae et 32 μ latae; endosporium laeve. — Affinis *P. pustulatae* et *P. melaleucae*, sed color thalli alius, verrucae (simplices) monocarpicae et ostiola punctiformia. Habitu et colore partium dein nonnihil etiam ad *P. Quassiae* (fid. orig.) accedit, sed verrucae superne non crasso-verrucigerae, ostiola parvula et sporae in ascis regulariter binae sunt. — Corticola prope Para.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0688-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: Phytographische Notizen 677-686